

II. Das Mittelalter.

a) Von 476—1254.

§. 49. Die Germanen.

Von den zahlreichen Völkern, die im Mittelalter neben einander auf dem Schauplatz der Weltgeschichte handelnd auftreten ist das deutsche, das wichtigste. Die Geschichte der Deutschen steht zugleich in dem innigsten Zusammenhange mit der Völkerwanderung, durch welche die Zertrümmerung des weströmischen Reiches erfolgte. Die Bedeutung dieses Volkes erfordert deshalb ein näheres Eingehen auf seine frühesten Schicksale.

Die alten Deutschen wurden von den Römern mit dem bis jetzt nicht sicher erklärten Namen, Germanen, bezeichnet. Sie gehören dem arischen Stammgeschlechte an, das an den Abhängen des Himalaja seine Wohnsitze hatte. Von hier aus wanderten sie in Europa ein und ließen sich im mittleren Theile dieses Erdtheiles nieder. — Deutschland, das heut zu den schönsten und fruchtbarsten Ländern gehört, war früher schauriger Urwald und düsterer Moorgrund. Der schlecht bebauete Boden brachte nur Korn, Gerste, Hafer und wenig Weizen hervor. Dagegen gab es schöne, grasreiche Weiden, zahlreiches Rindvieh, Pferde, die, wenn auch klein und unansehnlich, doch stark und ausdauernd waren. In den Wäldern gab es eine Menge wilder Thiere, darunter Bären, Wölfe, Auerochsen und Rennthiere, welche von den Deutschen fleißig gejagt wurden. — Die Deutschen liebten dieses Land über Alles, weil es ihnen ihre Freiheit beschützen half. Die verweichlichten Römer dagegen hatten einen solchen Schauer vor Deutschland, daß sie es für unmöglich hielten, Jemand könne Italien verlassen, um in jener Wildniß zu leben.

Die alten Deutschen hatten weder Städte noch Flecken, sondern bauten ihre einfachen Wohnungen in der Mitte ihrer Felder. Die Kleidung war einfach und bestand aus einem leinenen Unterkleide und einem Mantel von grober Wolle, oder einem Thierfell. Das Hauptgeschäft des Mannes war Krieg oder Jagd. Haus- und Feldwirthschaft